

Das ist Paul ...



Er wohnt nun seit fast 2 Monaten bei uns und scheint sich – wenn ich so vor mein Sofa schaue, wo er liegt und friedlich schläft – recht wohl zu fühlen. Paul hieß früher Rex und ist ungefähr 7 Jahre alt, wird aber meist jünger geschätzt. Er kommt aus Polen und war schon 6 Monate in Egelsbach, als ich ihn zum ersten Mal sah.

Eigentlich hatte ich den Plan, einen Hund anzuschaffen, schon wieder aufgegeben, aber ein Friseur Besuch änderte alles: Meine Friseurin erzählte mir von ihrem Hund, den sie auch aus Egelsbach hatte und legte mir beim Bezahlen einfach die Internetadresse der Tierherberge zum Wechselgeld. Neugierig war ich ja nun schon ... und als ich auf Seite 2 schaute, saß er da: zottelig, ein Ohr aufgestellt, eins abgeknickt – und schaute aufmerksam in die Kamera.

Tja, in dem Moment war klar, dass er „meiner“ war. Die Spaziergänge, die wir zum Kennenlernen unternahmen, bestätigten das nur.

Die Nacht vor dem „großen Tag“, also bevor wir ihn abholen wollten, schlief ich allerdings extrem schlecht. War der Hund überhaupt stubenrein? Was wäre, wenn er den ganzen Tag bellt? Meine ganze Wohnung markiert, oder – noch schlimmer – meine Blumen anfrisst? Und wenn er nicht auf mich hören würde? Wenigstens dagegen konnte ich mich noch wappnen: Schließlich war Paul Pole, und wenn er nicht auf deutsch hören würde, dann halt in polnisch ... Die Arbeitskollegen waren zwar belustigt, brachten mir aber trotzdem die wichtigsten Worte bei. Beim Abholen hatte ich auch gleich Gelegenheit, diese auf ihre Untauglichkeit zu prüfen. Paul war der Meinung, dass er nicht in den Kofferraum steigen würde – und war weder auf deutsch noch auf polnisch, noch mit Leckerlis dazu zu bewegen. Hmm. Wir hoben ihn also hinein. Das fing ja gut an.

Bei uns angekommen, ging er zielstrebig auf meinen Korbsessel zu und markierte ihn. Hervorragend, das ging ja gut weiter ... Danach wurde es wirklich besser, Paul wurde ruhiger und gewöhnte sich schnell an die neue Umgebung. Schon nach ein paar Tagen hörte er beim Spazierengehen auf „komm“ und „hier“, sodass er bald auch ohne Schleppeleine laufen durfte. Natürlich versuchte er auch, sein Frauchen zu erziehen: „Wie, ich soll die Bälle selbst wiederholen – wozu nimmt man denn eine Zweibeinerin mit?“ Und wenn er keine Lust mehr hatte zum Spielen, dann vergrub er sie gründlich ... nächstes Jahr werden vermutlich einige Ball-Bäume am Wegesrand sprießen – aus den „Samen“, die wir nicht wiedergefunden haben ...

Spaziergänge mit Hund sind eh ein Erlebnis der anderen Art. Nicht nur, dass ich „Natur“ nun zu Zeiten und bei Wetter genieße, bei denen mich sonst keine zehn Pferde vor die Tür gezogen hätten, nein, es kommt auch immer wieder zu interessanten Begegnungen. Besonders beliebt ist das Spiel „wem sieht er denn ähnlich?“ – statt „ganz der Vater“, werden mir dann Hunderassen genannt, die „auf jeden Fall“ in

diesem Hund stecken - bei „Boxer“ war ich allerdings beleidigt. Nicht, dass ich was gegen Boxer hätte - aber bitte schön - vielleicht hätte die Dame ihre Brille aufsetzen sollen? Der einzig originelle Kommentar war bisher „na, bei den Ohren ist da bestimmt Osterhase mit drin?“

Pauls Ohren können aber wirklich ganze Geschichten erzählen: Friedlich an den Seiten schlackernd heißt: mir geht's gut, ich genieß den Auslauf, ich pfeif (innerlich) so vor mich hin; Über den Kopf flach zusammengelegt: Achtung Mäuse, Eichhörnchen oder andere Unterhaltung in Sicht ... oder ups, unheimliche Gestalten, da knurre ich mal besser; beide Ohren aufgestellt: ein Leckerli, bitte. BITTE!!! Na also, geht doch.

Der Hund wird noch zur Diva, so häufig wie er wegen seines niedlichen Aussehens von anderen Menschen angeschwärmt wird. Ich gebe ja zu, dass seine Ohren auch mich spontan in den Bann gezogen haben. Nur hatte ich nicht erwartet, dass andere Herrchen meinen Paul so aufrichtig bewundern, dass sowohl der andere Hund als auch das andere Frauchen fast eifersüchtig wurden ... ich hab Paul dann mal vorsichtshalber an die Leine genommen, sonst wäre er jetzt wohl weg ...

Dank Hundestagesmutter und Hundeschule wird Paul nicht ganz so verwöhnt, wie ich es wohl ohne sie tun würde. Die erste Hundestunde war vermutlich für mich schlimmer als für ihn - hatte ich dieses Tier doch noch nie ausgeschimpft oder leinengeruckt, selbst wenn er partout nicht hören wollte. Inzwischen musste ich einsehen, dass es von Zeit zu Zeit notwendig ist, die Rollenverteilung auch mal auf diese Weise wieder klarzustellen - denn der Kleine ist (immer ?) noch in der Trotzphase ... an manchen Tagen mehr, an anderen weniger. Aber Hundeschule macht auch Spaß - ich war überrascht, wie begeistert der Kleine durch den Agility Parcours läuft. ... Hmm, ja und ich auch. Ich hätte das nie erwartet, weil es doch albern ist, seinen Hund auf den Spielplatz zu schicken. Dachte ich.



So anstrengend es manchmal auch ist, neben der Arbeit noch einen Hund zu halten und zu erziehen, die schönen Momente rechtfertigen Pauls Einzug immer wieder: wenn er neben mir liegt und schnarcht (besonders, wenn er dabei mal nicht pupst) ... oder wenn er beim Spazierengehen fröhlich vor mir her tänzelt und seinen Auslauf sichtlich genießt ... oder wenn er vor den Bäumen sitzt und treu-doof guckend darauf wartet, dass die Eichhörnchen zum Spielen herunterkommen ... wenn er sich beim Bürsten streckt und räkelt damit ich bloß keine Stelle vergesse ... oder ... oder ...

Übrigens: aus Freude über meinen Familienzuwachs bin ich jetzt erst recht Stammkundin bei meiner Friseurin.

Bettina Kruse